

Rheinischer Kurier

Gewerbetriebe; alle irdentlichen Handelsobjekte werden hier zum Verkauf geboten. Selbst ein heiliges Freitags der Türken wird in den Schulhöfen gekostet, in den Metakläden gekaut; in den Virtualläden aber füt der Türke apathisch neben seinen Früchten, seinem Fleisch und Geflügel, denn der Orientale loht nicht zum Verkauf, er bewacht phlegmatisch seine Ware und läßt den Käufer zu sich herankommen. Türkische Barbiers, die auf offener Straße rasiren, Köche, die in ihren „Dücans“ Nieren am Spieß braten, und türkische „Kabanas“ (Kaffeehäuser) bringen einige Abwechslung in das bekannte orientalische Bazarleben. Die Margileh rauchend, sitzen alte und junge Türken in den Kabanas in harter, seliger Ruhe auf dem Boden, ihr schwarzes Geirak aus der kleinen Kanne und der henkellosen Tasse schlürfend. Mittlen im Türkenviertel steht die im ganzen Islam hohes Ansehen genießende alte „Wagzi-Dusrevbeg-Moschee“, deren Teppiche Mohammeds Grab bedeckt haben sollen. Mit dem Kopf nach Mekka gemendet, den Boden mit dem Kopf berührend, verrichten die Türken dort gegen Abend andächtig ihr Gebet, nachdem sie sich vorher im heiligen Brunnen der Moschee sorgfältig der rituellen Fußwaschung unterzogen haben. Seltsam — echt Sarajewoder Mischung! — berühren uns die ganz modernen elektrischen Beleuchtungskörper, die einen Mission in den reinen maurischen Stil der Moschee bringen! — Freitags um 5 Uhr steht der Muezzin auf dem Minarett der Husrevbeg-Moschee und verkündet mit heller, unangenehmer Stimme den Beginn des Feiertages in alle vier Himmelsrichtungen. Bald darauf erfolgt der gleiche Ruf von den neunundneunzig anderen Moscheen Sarajewos, und gleich läuten auch die Glocken der großen katholischen Kirche, und die katholischen Einwohner der Stadt, die neben der dritten Sekte: den Spaniolen, und der vierten: den Griechisch-Orthodoxen (die eine eigene Metropolitankirche haben) die Bevölkerung der Stadt bilden, gehen zur Andacht in den Dom. Hört man die Kirchenglocken läuten und sieht man nicht zugleich die bunten Völkertrachten auf der Straße, so glaubte man, kaum ein paar Schritte vom inneren Türkenviertel entfernt, nicht mehr daran, an der Grenze des Orients zu sein! Die Österreichische Post, einige gute Hotels, europäische Kaufläden, die ärarische Teppichweberei und Tabakfabrik flankieren die katholische Kirche. Aber

tag früh kommt das Gesandte mit den Leichen nach Triest. Von Triest werden sie sofort nach Wien überführt, wo sie Donnerstag abend eintreffen, Freitag von 8-12 Uhr werden sie in der Hofburg-Kapelle ausgestellt. Um 4 Uhr am Freitag erfolgt die Beisetzungsfeier.

Ein Aufruf in Serajewo.

Der Bürgermeister von Serajewo hat an die Bevölkerung folgenden Aufruf erlassen:

Mitbürger, Brüder! Heute nach der größten Freude und dem großen Stolz, da uns der Thronfolger und seine Gemahlin mit ihrem Besuche beehrten, wurde eines der niedrigen und schwachvollsten Verbrechen begangen, dessen schlimme Folgen für unser Serajewo, den ganzen Staat und das ganze Vaterland nicht ermessen werden können. Wenn auch dieses schreckliche Verbrechen seine Wurzeln außerhalb des Vaterlandes hat — denn auf Grund des Geheimnisses des Attentäters selbst ist es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad selbst stammen —, ist dennoch der traurige Verdacht begründet, daß es auch in unserem Vaterlande und in Serajewo umstürzlerische Elemente gibt. Mit dem größten Abscheu verurteilen wir die schreckliche Tat und es wird die hellste Pflicht der Bevölkerung sein, die heute unserem Serajewo angehängte Schmach abzuwaschen und sich von derselben zu reinigen!

Die französische Presse und das Attentat.

Neben den Nachrichten, die die Pariser Presse dem ermordeten Erzherzog-Thronfolger widmet, beschäftigt sie sich mit der Frage, welchen Einfluß sein Tod auf die Donaumonarchie und die allgemeine politische Konstellation haben wird.

So schreibt die „Libre parole“: Die ernste politische Krise, die über Österreich-Ungarn so kurz nach Beendigung des Balkankrieges hereingebrochen ist, bildet den Vorabend zu weiteren schwerwiegenden Ereignissen. Neue Schwierigkeiten tauchen auf. Hat erst der große Kaiser Franz Josef das Zeitalter geendet, so ist die Doppelmonarchie zugleich in den Kopf und ins Herz getroffen.

Die „Aurore“ schreibt: Der Erzherzog Franz Ferdinand, der über die laufenden Geschäfte des Kaiserreichs aufs genaueste informiert war, der ohne alle Schwierigkeiten nach dem Tode des jetzigen Kaisers das Reich hätte verwalten können, ist dahin. Man weiß nicht, von wem es fernerhin regiert werden soll. Ein Kaiser auf der einen Seite, der an der Grenze seines Lebens angelangt ist, ein junger unersahbarer Kronprinz auf der anderen Seite, beide können nicht geeignet erscheinen, die Geschicke eines Staates zu lenken, der von unruhigen, stets drohenden Nachbarn umgeben ist, die noch von den jüngsten Siegen trunken sind. Eine solche Situation hat die Mordtat von Serajewo heraufbeschworen.

Der „Gaulois“ gibt besonders seinem Mitleid mit dem alten Kaiser Franz Josef Ausdruck und ein großer Teil der Pariser Presse gibt dem Gedanken Ausdruck, daß nach dem Tode des Erzherzogs Franz Ferdinand in gewisser Hinsicht eine Entspannung am politischen Horizonte eintreten wird.

Russische Preklimmen.

Der „Petersburger Kurier“ ist der Ansicht, daß das tragische Ereignis für ganz Europa und Österreich wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt hat. Die Zeitung gibt der Hoffnung Raum, daß das frisch geöffnete Grab Österreich zum Nachdenken zwingen wird, und daß es sich die Frage vorlegen wird, ob es nicht an der Zeit sei, seine gefährliche Politik neu zu orientieren. — Die „Petersburger Zeitung“ hofft, daß die österreichische Regierung das Verbrechen von Serajewo nicht mit einer Verdoppelung der Zwangsmahregeln gegen die Slawen, die alle das schreckliche Verbrechen verurteilen, beantworten werde.

Die Lage in Albanien.

Aus Mailand wird gemeldet: Der albanische Ministerpräsident Turihan Pascha ist gestern morgen auf einem italienischen Torpedoboot in Triest eingetroffen. Er erklärte, daß er sich nach Wien und Rom begeben, um die beiden Regierungen zu veranlassen, Truppen nach Albanien zu senden, da die albanische Regierung sonst gegen die Aufständischen wehrlos sei. Die Aufständischen seien glänzend organisiert und würden von türkischen Offizieren geführt, während der Führer nur über weniger geschultes Soldatenmaterial verfüge. — Den Tod des österreichischen Thronfolgers erfuhr der albanische Ministerpräsident erst in Brindisi; die Nachricht machte auf ihn einen tiefen Eindruck, da seine Wiener Pläne dadurch berührt werden können.

überall grüßt in das Europäische wieder das Orientalische hinein.

Abends herrscht reges europäisches Leben in der Franz-Joseph-Straße. In den Cafés und Restaurants der Hotels versammelt sich die Lebendigkeit der bosnischen Hauptstadt, dieser — relata refero — von nicht allzu strenger Moral angeführten Residenz. Man sieht ein feuriges Bild zwischen österreichischen Offizieren in prall sitzenden braunen und grauen goldgestickten Uniformen und glühenden üppigen Sarajewerinnen ausgefaßt. Zwei österreichische Regimenter liegen jetzt in Sarajewo, und die große Zahl der dort stationierten Offiziere sorgt für flottes gesellschaftliches Leben. —

Eine eigenartige Erinnerung hinterläßt die interessante bosnische Hauptstadt. Ein vages, rätselhaftes Erinnerungs-bild. Wie dicht neben dem Hauptstamm des Islams der katholische Dom, neben unterirdischen Basaren und Gewölbten (den „Sokals“) europäische Kaufhäuser liegen, wie nach Pariser Mode gekleidete Frauen sorglos neben ängstlich trippelnden Türken in Gesichtsmaske durch die Straßen wandeln, wie weitestgehende gesellschaftliche Freiheit neben mohammedanischen Sitten der größten Unfreiheit besteht, so ist auch das charakteristische Erinnerungs-bild Sarajewos ein Orient und Okzident vereintes: das gleichzeitige Schauen der Gloden vom Turm der katholischen Kirche mit dem gleichzeitig von hundert Minarets erschallenden Ruf der Muezzins: „Allah ist Allah!“

Kleine Mitteilungen.

Der frühere Direktor des Berliner Königl. Hof- und Domchors Professor Hermann Prüfer ist nach kurzem Leben im 70. Lebensjahre in Berlin gestorben. Er ist 1844 in Neusalz in Schlesien geboren. In den 70er Jahren trat er als Musiklehrer in den Berliner Schuldienst, trieb aber daneben Studien bei Grel. Den Schuldienst verließ er später mit der privaten Stellung am Zwölf-Apostel-Chor, bis er 1892 zunächst zweiter Dirigent und Gesangslehrer am Hof- und Domchor wurde. Prüfer wirkte nach dem Tode Albert Baders, von 1899 ab, als erster Dirigent und verstand es, das künstlerische Können des berühmten Chors noch zu steigern. Seit drei Jahren lebte Prüfer im Ruhestand.

Ein halbes Zugeständnis.

Die auffällige Nachricht, daß eine neue Novelle zum Flottengesetz in Vorbereitung sei, um bereits nächsten Winter dem Reichstag unterbreitet zu werden, wird nicht in dem halbamtlichen Regierungsorgan, sondern in einem gelegentlich zu offiziellen Mitteilungen benutzten Berliner Blatt als falsch hingestellt. An seiner Stelle bestehe auch nur die Absicht, irgendeine Änderung des Flottengesetzes vorzunehmen. Es wird aber dann gleichzeitig darauf hingewiesen, daß allerdings im Rahmen des Flottengesetzes noch eine Mannschaftsvermehrung, besonders für die bald zu vermehrenden Auslandsschiffe erforderlich sei. Das heißt wohl mit anderen Worten, daß zwar keine neue Flottenvorlage, aber eine erhebliche Mehrforderung im nächsten Marineetat für Vermehrung der Marinemannschaften zu erwarten ist.

Wir sind die letzten, die dem notwendigen Ausbau unserer Marine entgegenarbeiten möchten. Wir halten insbesondere für notwendig, daß die bewilligte Vermehrung der Kriegsschiffe aller Art auch eine Mannschaftsvermehrung im Gefolge haben muß, wenn die Bereitschaft der deutschen Flotte gesichert sein soll. Allein das kann uns nicht hindern, auf die starke Anspannung der Steuerleistungen des deutschen Volkes in den letzten Jahren, besonders seit der Bewältigung des letzten Beitrags hinzuweisen. Mit Rücksicht darauf werden die Reichsboten im nächsten Winter gut tun, peinlich genau bei der Beratung des Marineetats für 1915 zwischen Wünschen, wertem und Notwendigem auch bezüglich der Mannschaftsvermehrung zu unterscheiden.

Kurze politische Nachrichten.

Die neue Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.

Wenn das preussische Abgeordnetenhaus im Herbst die Arbeit wieder aufnimmt, wird es sich, wie man weiß, zunächst mit der Frage einer Abänderung seiner Geschäftsordnung zu befassen haben, als Folge der tumultuarischen Auftritte, die sich am Schluß der kürzlich beendeten Tagung abspielten. Der bereits fertiggestellte Vorentwurf der neuen Geschäftsordnung hat große Aussicht, angenommen zu werden, da hinter ihm die ganze Rechte mit dem Zentrum steht. Die neuen Bestimmungen bezwecken, wie die „Z. N.“ zu melden weiß, hauptsächlich eine Erweiterung der Macht des Präsidenten. Der Präsident soll künftig die Reihenfolge der Redner festlegen, so daß sich niemand mehr auf die Stärke seiner Fraktion oder seine frühere Meldung zum Wort berufen kann. Er soll selbständig Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festlegen, wenn das Haus ihn dazu ermächtigt oder es infolge Aufhebung der Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit oder Aufhebung nicht entscheiden kann. Die Aufhebung ist hier zum ersten Male als Begriff in die Geschäftsordnung eingeführt. Auf bewegte Sitzungen deutet ferner die Bestimmung hin, daß einem Abgeordneten, dem nach dreimaligem Ruf zur Sache oder nach dreimaligem Ordnungsruf in derselben Rede das Wort entzogen wird, in derselben Debatte das Wort nicht mehr erteilt werden darf. Bei Bemerkungen zur Geschäftsordnung oder persönlicher Natur kann der Präsident dem Redner nach freier Ermessen das Wort entziehen, ohne vorher das Haus zu befragen. Eine Einschränkung der Redezeit ist in dem Vorentwurf noch nicht enthalten, doch sollen Anträge in dieser Richtung sowie zu noch weiterer Ausdehnung der Disziplinargewalt des Präsidenten in Vorbereitung sein. Neu ist auch die Bestimmung, daß künftig bei der Fraktionsberechnung erledigte Mandate bis zur Erledigung bei ihrer bisherigen Fraktion mitgezählt werden sollen.

Ankauf eines Kreuzers für Griechenland.

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und Argentinien über den Ankauf eines Kreuzers sind im Prinzip beendet.

Hinter den Kulissen des mexikanischen Kriegstheaters.

Der „New-York Herald“ beginnt jetzt die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die sich mit der Geschichte der Revolutionen in Mexiko beschäftigen und vor allem auch einen Blick hinter die Kulissen gewähren sollen. Die Artikel gründen sich auf Briefe, Telegramme und andere Dokumente, die der Führer der revolutionär-republikanischen Partei in New-York, Hauptmann Hopkins, empfangen hat. Aus dem ersten Artikel geht schon der enge Zusammenhang hervor, in dem die Carranza-Deute mit den großen amerikanischen Öl- und Eisenbahngesellschaften stehen. Man glaubt, daß die Enthüllungen des „New-York Herald“ große Überraschung selbst in amerikanischen Regierungskreisen hervorrufen werden.

Der Chaffeurkorporal.

Ein Bauernroman aus den Hochvogesen von Ulrich Bräker. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einen äußerst wohlthätigen Einfluß übte in jener Zeit der gemüthlichen und körperlichen Gedrücktheit Schwester Hedwig auf den Kranken aus. Hedwig Hofmann war eine Pfälzer Beamtentochter, ein junges Mädchen, wie man sie für einen Krankenstall nicht besser wünschen konnte. Hochgewachsen, kräftig und muskulös war sie imhände, die zum Teil völlig hilflosen Kranken zu heben und zu tragen. Unermüdlich wachte Hedwig vom frühen Morgen bis zum späten Abend ihres Amtes. Sie fühlte sich nie schwach, angegriffen und nervös. Dazu brachte sie ein Stück von jenem sonnigen, vielgeprüften Humor der weinsüßlichen Pfalz mit in den düsteren Krankenstall, der oft mehr zu trüben und zu beruhigen vermag, als alle noch so gut gemeinten Redensarten. Nicht daß Hedwig ernste Dinge nicht ernst zu nehmen gewußt hätte. Auch am Sterbebette versagte sie nicht und hatte ein Wort aus einem Trostpsalm, die sie fast alle auswendig wußte oder einen schönen trostreichen Niedersatz für solche, die geistlichen Trost verlangten, immer bei der Hand. Aber auch lustige Beisen verstand sie ihren Kranken in ihrem gemüthlichen Pfälzerdialekt vorzutragen. Dabei ließ sie all ihren Kranken die gleiche liebevolle Pflege zuteil werden.

Der Chaffeurkorporal bildete hierin allerdings eine Ausnahme. Für den jungen Franzosen, der in seinem Aussehen und Gebahren so gar nichts Französisches an sich hatte, hegte die junge Pfälzerin eine gewisse Vorliebe, wenn sie sich das auch nicht eingestehen wollte! Der blonde, hünenhafte Gebirgssohn tat ihr auch zu leid, wenn er trauerte, während die anderen über die herrlichen deutschen Siege jubilierten. Dazu hatte er ihr viel erzählt von seinen Elässen Bergen und von seiner großen Liebe zu der schönen, schwarzhaarigen Französin. Daß sie ihm auf seine Briefe gar keine Antwort gab, darüber empfand die Pfälzerin in stiller Seele freilich doch eine gewisse Genug-tuung, so sehr ihr auch der Chaffeurkorporal leid tat.

Im Herbst, kurz nach der Kapitulation Straßburgs, erhielt Schwester Hedwig den Besuch ihres Vaters. Der Stenierinspektor Hofmann verweilte den ganzen Tag in dem Krankenstall seiner Tochter. Mit jedem der Vermundeten knüpfte er ein Gespräch an. Bei dem Chaffeurkor-

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Juni.

Vaugenoffenschaftstag für Hessen-Nassau und Süddeutschland.

Der Verband der Vaugenoffenschaften von Hessen-Nassau und Süddeutschland hielt am 27. und 28. Juni im Kurhaus zu Dillenburg seinen siebennten ordentlichen Verbandstag bei sehr harter Beteiligung unter der Leitung des Vorsitzenden, Geh. Regierungsrats Landtagsabgeordneten Schröder aus Kassel, ab. Als Vertreter des Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wohnte Justizrat Alberti aus Wiesbaden, als Vertreter der Regierung Landrat v. Sigmund aus Dillenburg dem Verbandstage bei.

Nach dem Bericht des Verbandsdirektors über das Jahr 1913 sind von den 44 angeschlossenen Genossenschaften drei ausgeschieden, darunter der Spar- und Bauverein Dieblich-Baldhagen, der in Liquidation getreten ist. Die 41 Genossenschaften zerfallen in 31 Genossenschaften mit beschränkter Haftung, in 5 Aktiengesellschaften und in 5 Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Der Verband zählt 7193 Genossenschaftler, die 16.000 Geschäftsanteile besitzen mit 2.815.000 M. Einlagekapital. An Reserven sind 1 1/2 Millionen Mark angesammelt. Im letzten Jahre erzielten die Genossenschaften 318.000 M. Reingewinn. An Dividenden wurden ausgeteilt 2 bis 4 Prozent. 8 Genossenschaften verteilten keine Dividende. Die Reparaturkosten stellten sich im letzten Jahre bei 28 Genossenschaften auf über 100.000 Mark. Das Betriebskapital zeigt die Höhe von 38.232.000 Mark. Das eigene Vermögen stellt sich zum fremden auf 23 Prozent. Bezüglich der Bautätigkeit ist zu bemerken, daß die angeschlossenen Genossenschaften bis jetzt 2045 Mietbeziehungsweise 157 Erwerbshäuser mit 6015 beziehungsweise 549 Wohnungen erstellt haben mit 33 Millionen Mark Kostenaufwand. Die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt geben folgende Zahlen wieder: Ausgeschieden wurden für Arbeiterwohnhäuser usw. 18.699.000 M., davon allein 12.451.000 M. an Vaugenoffenschaften. Bezüglich der Lage einzelner Genossenschaften führte Geheimrat Schröder aus, daß der Verein in Dieblich infolge der Verfehlungen seines Kassierers, die diesem neun Monate Gefängnis einbrachten, zusammengebrochen sei. Von den Hausgrundstücken der Genossenschaften wurden drei bis jetzt an den Mann gebracht, während die anderen von Kassel aus verwertet werden. Ob die Landesversicherungsanstalt Schaden erleiden wird, ist noch nicht abzusehen; die Genossen dürfte indes ein solcher treffen.

Die Rentabilität der Genossenschaftshäuser wurde hierauf zur Besprechung gestellt und von Messungen und Funda der Standpunkt vertreten, daß die Landesversicherungsanstalt nicht so fruchtbar im Sinne ihres letzten Rundschreibens handeln möge, in dem sie die Beleihung von Genossenschaftshäusern nur bei einem Rentabilitätsnachweis von 6 Prozent bekannt gibt, während sie sich bisher mit 5,8 Prozent begnügte. Der Revisionsbericht konnte bei 10 Genossenschaften feststellen, daß die Mieten zu niedrig seien.

Die Besprechung der Frage der Unfindbarkeit der Wohnungen und Unheilbarkeit der Mieten hatte das Ergebnis, daß diese beiden Zusicherungen nicht in Statuten und Mietverträgen aufgenommen werden sollen. Wenn irgend möglich, sollen jedoch alte Mieter nicht geteilt werden.

Der aus dem Vorstand turnusgemäß auscheidende 3. Vorsitzende, Metropolitan Dittmar aus Schmalkalden, wurde wiedergewählt. — Auf dem demnächst in Mainz stattfindenden Allgemeinen Genossenschaftstag soll Stadtverordneter Wohlgemuth aus Fulda den Verband vertreten. — Als nächstjähriger Tagungsort wurde Straßburg bestimmt. — Ein Vortrag des Justizrats Dr. Alberti aus Wiesbaden über „Die Tätigkeit des Aufsichtsrats“ und ein solcher des Garteninspektors Burkhardt aus Bad Homburg über „Die zweckmäßige Anlage von Hausgärten“ beschloß die Tagung.

Auszeichnung. Dem Königl. Eisenbahn-Mangiermeister Adam Hahnauer wurde das Erinnerungszeichen für treue Dienste verliehen.

Gottesdienst auf dem Großen Feldberg. Auf Veranlassung des Konfiskationsamts hielt am Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr Pfarrer Beitz aus Frankfurt am Brühlshausen einen Gottesdienst in der Natur ab. Etwa tausend Menschen hatten sich zwanglos um den Felsen gelagert, von dem aus der Pfarrer die Predigt hielt, der er den 84. Psalm 12. Vers mit dem Kennwort „Gott ist Sonne“ zugrunde gelegt hatte. Der Vortragschor von Arnoldshausen besang die Gesänge das Altneubenediktische Dankgebet und dankte alle Gott. Im September soll ein weiterer Gottesdienst stattfinden, nachdem man mit dem diesmaligen einen so guten Erfolg hatte.

Ein Schaulocher veranstaltet die Veranstaltung für Gasverwertung, Markstraße 16, am Mittwoch, den 1. Juli.

vorall verweilte der deutsche Beamte aber am längsten. Auf eingehende Lieh er sich von dem französischen Militärleuten berichten, und auch von der schönen Gebirgsheimat des jungen Elässers konnte er nicht genug hören.

„Es freut mich, daß wir das schöne Elßland, das ein so deutsch gewesen, wieder zurückgewonnen haben,“ meinte der Beamte. „Ich hätte große Lust, in dem neuen Grenzland eine Stellung anzunehmen. Ich habe bis jetzt die Zollrevision im Vorterritorium wahrgenommen, und das Elß ist mir so nicht völlig unbekannt geblieben, auch fehlen mir die für einen deutsch-französischen Zollbeamten nötigen Kenntnisse in der französischen Sprache nicht.“

Fritz war betroffen über diese Worte des Zollbeamten. „Mein armes Frankreich!“ flüster er, indem er sich eine Träne aus dem Auge wusch. „Ist es denn schon so weit mit uns? Eine deutsche Provinz soll unser Elß werden?“

Der Steuerbeamte wies dem verwundeten Chaffeur als Antwort auf diese Frage ein Schreiben, in dem er von seiner Behörde aufgefördert wurde, sich zum Zoll- und Steuerdienst längs der französischen Grenze zu melden.

„Nein, nein, das ist nicht möglich! Das kann und darf nicht sein!“ rief da der ehemalige Chaffeurkorporal in seiner lebhaften Art. „Frankreich kann und darf uns nicht lassen. Es wird die Ehre noch ausweisen, binnen kurz oder lang werden wir doch wieder französisch.“

„Ihr seid deutsch und werdet es bleiben,“ antwortete da der Beamte mit großer Entschiedenheit. „Und Sie, mein lieber junger Freund, Sie sind nach Sprache und Gestalt voll und ganz ein Germane. Und auch Ihr Herz ist deutsch. Glauben Sie mir, Sie werden sich bald von Herzen darüber freuen, daß wir zu Ihnen kommen, um Sie gegen das vordringende Weichsein in den Vogesen zu Ihrer deutschen Sprache und Art zu setzen.“

Der Steuerbeamte verabschiedete sich dann mit den Worten: „Auf Wiedersehen in Ihrer bergigen Vogesenheimat!“

Das Elß, seine Heimat ein deutsches Land, wie das oder die Pfalz! Wie überraschend und neu war dem jungen, aufgeweckten Gebirgssohn dieser Gedanken. Lange mußte er, während er so auf seinem Krankenbett lag, darüber nachdenken. Und so sehr sich sein französisches Soldatenherz dagegen aufbäumte, je länger er sich in alle Konsequenzen hineinwachte, welche diese politische Reorganisation für alle Einwohner des Elß und auch für ihn mit sich brachte, desto mehr mußte er sich gesellen, daß seine

von 4—8 Uhr nachmittags, in ihrer Lehrküche. Dabei soll auch das Einmachen berücksichtigt werden. Um die Anwesenden auch gleich von der Güte des Gekochten zu überzeugen, findet eine Verteilung von Kostproben statt. Der Eintritt ist für jedermann frei, weshalb anzunehmen ist, daß von dieser günstigen Gelegenheit, ein Musterkochen zu sehen, reichlich Gebrauch gemacht werden wird.

Die Interessenten von Aetzielen- und Kalziumkarbid seien noch einmal daran erinnert, daß am 1. Juli d. J. die neue Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über Herstellung und Verwendung von Aetzielen sowie über Goßergo von Kalziumkarbid vom 15. Mai 1918 in Kraft tritt.

Der Wiesbadener Gartenbauverein hatte seine Mitglieder und Freunde für Sonntag Vormittag zu einem Besuch der Weber'schen Gärtnereien an der Parkstraße eingeladen, wozu hauptsächlich die alljährlich in den Tagen der Rosen von der Firma H. Weber u. Co. veranstaltete Rosenausstellung die Veranlassung war. Im Anschluß an die Rosenschau wurden die neuen Kulturräume besichtigt, was für die erschienenen Berufsmitglieder von besonderem Interesse war.

Führerloses Auto. In der Nacht auf Sonntag gegen 12 Uhr hielt ein Auto eines hiesigen Drohtenbekfegers unbesetzt vor der Gastwirtschaft an der Ecke Hals- und Schiersteiner Straße, als ein Unbekannter sich an den Hebeln zu schaffen gemacht zu haben scheint. Plötzlich setzte sich das Auto in Bewegung und sauste führerlos die Schiersteiner Straße entlang; es hätte großes Unheil anrichten können, wenn es sich nicht schon nach kurzer Zeit in einem Chauffeegraben festfahren hätte.

Für Automobilisten. Reingebedt werden soll der Signalweg zwischen Niedersdorf und Erbbach bei Kilometer 2,1; die Arbeiten beginnen am 2. Juli und dauern voraussichtlich bis 4. Juli.

Kurbauß, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater. Auf die heute (Dienstag), 30. Juni, stattfindende Aufführung der Komödie „Der Brandstifter“ sei hierdurch nochmals ganz besonders hingewiesen. Mittwochs, 1. Juli, wird „Seine Kammerjungfer“ nochmals gegeben. Am Donnerstag, 2. Juli, eröffnet Stella Richter, die bisherige Salonbame des hiesigen Residenztheaters, ein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Kreisikriegerverbandesfest. Am Sonntag fand, wie bereits kurz gemeldet, das Kreisikriegerfest hier statt, und zwar auf Einladung des Vereins ehemaliger Gardisten, der sein 10. Stiftungsfest feierte. Die Stadt nahm rege Theilnahme an der Feier. Sie ist in allen Straßen durch Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Gegen 2 Uhr stellte sich der Festzug in der Kaiserstraße auf. Die meisten Vereine des Landkreises Wiesbaden waren vertreten. Dagegen hatten die Viebrücker nichtmilitärischen Vereine fast vollständig zugefehlt, so daß der Zug aus 56 Vereinen gebildet wurde. Vier Musikkorps und ebenso viele Trommler- und Pfeiferkorps sorgten für feinen Schritt und Treitt im Tritt. Gegen 4 Uhr langte er an dem Festplatz vor der Hieschule an. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Knettenbrech, begrüßte die Vereine und alle Theilnehmer und gab dann das Wort zur Festrede dem 1. Vorsitzenden des Kreisikriegerverbandes, Herrn Landrat und Kammerherrn v. Heimburg, der etwa folgendes ausführte: Derselbe grüßte ich alle Vereine und Festtheilnehmer. Gernern weißte ich noch in Heimatland der Höhenzollern, heute früh noch in Sigmaringen. Viele Erinnerungen an letzte Zeit sind noch bei uns. Der Redner erinnerte an die letzte Parade in Wiesbaden vor dem Kaiser, der bei derselben besonderer Noth von unserm Kreisikriegerverband genommen hat. Bei der Regatta in der Kieler Woche hat der Kaiser an das bekannte Bismardwort „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“ erinnert, das soll heißen, wir Deutsche müssen zu jeder Stunde bereit sein, jeder Gefahr sich zu begegnen. Dazu müssen Krieger- und Militärvereine beitragen, indem sie den Geist der Kameradschaft pflegen. Jeder muß mit seiner ganzen Person bei der Sache sein, dann dient er auch treu seinem Kaiser. Die Rede klang aus in ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn. — Aufwendend waren außer vielen andern Offizieren, aktiven und inaktiven, der Regimentskommandeur Oberst Nott, der Vorsitzende des Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden Oberst a. D. v. Dettm, Oberbürgermeister Stadt-Verwaltung u. a. Nach der Auflösung des Zuges entwickelte sich auf dem Festplatz der festliche Teil. Am gestrigen Montag nahm die Jubiläumssfeier mit einem Volksfest ihren Fortgang und Abichluß.

Landsleute mit diesem Wechsel wohl keinen üblen Eindruck machen würden. Hatte ihn doch ein milder Angriff ergriffen, wenn er hätte mit ansehen müssen, wie elend es in der Armierung und Proviantierung der französischen Armee bestellt war, während bei den Preußen alles darauf hingewirkt war.

Dann war ihm die feingefühligste Art der Vornahme vom Schlage des Kleintod und seiner Schwestern in ihren Herzen immer ein Grauel gewesen. Auch hatte er während seines mehrjährigen Dienstes im französischen Heere oft bemerken müssen, wie besonders die höheren Officiere von dem todes earges in der verächtlichsten Weise gesprochen hatten.

„Sie sind und bleiben dumme deutsche Vögel, die
Gefässer“, hatte er einmal seinen Kapitän zu dem Kolon
lassen hören. „Als Domestiken sind sie brauchbar, aber
setzt ihnen alle Grazie, aller Glanz, alle Sensibilität, die un
Franzosen von jeder vor allen anderen Nationen aus
zeichnet haben!“

Früh war in seinen jungen Jahren einige Zeit einem größeren bädischen Gut in seiner praktischen Ausbildung in der Milch- und Viehwirtschaft tätig gewesen. Er war damals aufs höchste darüber überrascht gewesen, wie wenig die Badenser in dem Schwarzwalddale, in dem er weilte, in ihrer Sprache, ihren Sitten und Bräuden ihrer ganzen Denkart sich von den Gliedern seines Heimlandes unterschieden. Die ganz anders redeten und lebten, dagegen die Welschen in den Thälern jenseits des Vogelsamms, obwohl sie in kaum zwei Wegstunden von seinem Heimatorte zu erreichen waren!

Da die Elsäßer waren im Grund Deutsche, sie hatten deutsches Gemüth, deutsche Sprache und Art und würden sich mit den anderen deutschen Stämmen bald brüderlich stellen, wenn sie nur ernstlich wollten! Dieses brüderliche Gefühl der Zusammengehörigkeit hatte Frh. auch beim Zusammenleben mit den Verwandten in seinem Anstaltsaale reellen Schmerzes über die Niederlagen der französischen Armee immer mehr befeelt. Wie nahe war er manchmal ihnen gekommen! Während seines Dienstes in der französischen Armee aber hatte zwischen Elsäßern und Franzosen immer eine unüberbrückbare Kluft bestanden. Gewißheit, daß der Franzose sich für den Ueberlegenen hielt und den Elsäßer für den Winderwerthen anah, hatte wärmere Gefühle aufkommen lassen, wenn man räumlich auch noch so lange nahe gewesen sein mochte.

Bierstadt.

Turnerisches. Am Sonntag abend wurden unsere vom Ganturkefist zu Mafsenheim heimkehrenden Turner am Eingange des Dorfes feſtlich empfangen. In der Oberſtufe hat der Verein 6, in der Unterſtufe 4 Preise errungen. Eine bewundernswerte Haltung hatte unsere Vereinskrieger am Red zu verzeichnen. Es wurde dieser Kriege eine dreimalige Note „Sehr gut“ zuteil. Sie brachte es auf 50 Punkte, während 60 Punkte die Höchſtzahl bedeutet.

Nassau und Nachbargebiete.

Die Stadtverordnetenenergänzungswahl in Mainz-Rastel
am 4. Dezember v. J. beschaffte am Samstag den Verwaltungsgeschäftshof in Darmstadt. Die der Höchstbestimmten waren Fassfabrikant Hirschbiegel, Peter Hüd und Otto Doderhoff. Als gewählt galten Hirschbiegel mit 705 und Hüd mit 682 Stimmen. Da Hirschbiegel aber vom 23. Juni 1915 bis 1. April 1912 in Rastel wohnte, fehlte ihm noch der zur Wahlfähigkeit notwendige Wohnsitz. Da er auch nicht Erzbürger war, wurde auf Beantragung von verschiedenen Neffamenten die Wahl Hirschbiegels durch den Kreisaußsich wie auch durch den Provinzialausich für ungültig erklärt und für ihn Doderhoff als gewählt bestimmt. Auf die Einwendungen Hirschbiegels hat der Verwaltungsgerichtshof dieses Urteil, bei dem Rastel und Hirschbiegel je die Hälfte der Kosten zu tragen haben, bestätigt.

+ Klopffenheim, 20. Juni. Siegreiche Sänger. Auf dem Gesangswettbewerb zu Gärsweller errang der Gesangsverein Germania in der dritten Klasse mit 24 Sängern unter elf Vereinen den ersten Klassenpreis mit 288 Punkten, den Ehrenpreis und den höchsten Ehrenpreis. Die Sieger sowie insbesondere der verdiente Dirigent Herr Herber aus Wiesbaden, wurden von Bierstadt mit abgeholt. Außerdem errang Herr Herber mit dem Niederelsheimer Viederklang in der ersten Klasse den ersten Preis und Ehrenpreis und mit dem Erbacher Freundschaft den zweiten Preis.

† **Geflod.** 20. Juni. Turnerisches. Geflod empfangen wurden gestern abend unsere Turner, welche in Wassenheim sich Boorbeer errungen haben. Kann doch unser kleiner Ort stolz darauf sein, daß ein bliesiger Turner Herr Studiosus Mayer in der Oberstufe den 1. Sieg davongetragen hat.

knobelt, trägt den Tod. Lebensmüde. Das Messer
Todessturz. Auf freiem Felde an der Nieder Grenze
hat sich gestern Abend der 26 Jahre alte ledige Arbeiter
Martin Scherübel erschossen. — Bei einer nächt-
lichen Schlägerlei in der Königthener Straße mußte die
Polizei mit der Waffe gegen den mit dem Messe-
gegen sie vorgehenden Arbeiter Kaiser einschreiten.
Kaiser erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Kranken-
haus gebracht werden. — In einem unbewachten Augen-
blick ist gestern Mittag in Nied das zweißährige Söhnchen
des Arbeiters Essig aus dem dritten Stock in den Hof ge-
stürzt. Es war sofort tot.

+ **Königsheim**, 28. Juni. Ordensverleihung. Der Großherzog von Baden verlieh dem Haushofmeister Müller das goldene Verdienstkreuz und dem Küchenchef Billa die goldene Verdienstmedaille.

ht, Oberursel, 28. Juni. Einweihung eine neuen Kirche. Bei einer außerordentlich starken Theilnahme der evangelischen Bevölkerung weiteher Kreise vollzog heute General-Superintendent Dhlh-Weßbaden die Weihe der neuerbauten evangelischen Kirche der Gemeinde Oberursel. Nach einem feierlichen Abschiedsgottesdienst in dem alten Gottesdienste begab sich die Gemeinde unter der Leitung aller Kirchenältesten vor die neue Kirche, wo die Schlüsselübergabe stattfand. Im neuen Hause selbst hielt der Oberhirte die Weihepredigt, der die Festpredigt des Ortsgeistlichen Hek und eine Fülle von Begrüßungen folgten. Orgelspiel, Chorgesänge und gemeinschaftliche Lieder gaben dem Festbesuch den musikalischen Rahmen. Später fand ein Kirchenkonzert statt. — Die architektonisch schön gegliederte Kirche ist nach den Plänen der Firma Gursel u. Moser Karlsruhe durch die Firma Sirell-Frankfurt erbaut. Sie enthält nahezu 1000 Sitzplätze. Kanzel und Orgel haben ihre Stellung in der Hauptachse, im Angesicht der Gemeinde. Zum Bau und zur Ausschmückung der Kirche wurden sehr reiche Schenkungen gemacht. Als Welschewerk gilt die von Walder-Ludwigsburg erbaute Orgel, die 44 Register, Manuale und ein Pedal besitzt, außerdem hat sie ein Fernwerk, das auf dem Kirchenboden in einem besondere Raum aufgestellt ist. Der gesamte Antriebs dieses Kunstwerkes geschieht auf elektrischem Wege.

u. Renenhain (Tannus), 20. Juni. Brand. Gefährliches
Nachmittag ist das Bienenhäuschen zum theil abgebrannt.

4 Dies, 28. Juni. Schwerer Automobilfall. In der letzten Nacht trug sich hier ein Automobilunfall zu, der auch wieder auf das unberechtigte Fahren eines Chauffeurs zurückzuführen ist. Ein hiesiger Chauffeur hatte seine Herrschaft gegen 12 Uhr von einer Festliche in Drantenheim abgeholt. Als er den Wagen dann in die Garage bringen sollte, machte er unterwegs in einer Wirtshaus noch einmal Halt. Dort traf er einige Bekannte, welchen er eine Autotour anbot, ohne daß seine Herrschaft etwas davon wußte. Die Fahrt ging gut bis hinter Kumburg, wo die Straße eine scharfe Biegung macht. Das Auto schlug hier gegen den Straßeneckstein ein, riß diesen heraus und stürzte dann die etwa anderthalb Meter hohe Mauer auf sich ein, so daß dabei über sechs Menschen getötet wurden. Der Chauffeur selbst erlitt von den Glassplittern Schnittwunden. Einem Bildhauer wurde der Arm ziemlich erheblich verletzt. Die übrigen Mitfahrer kamen nur mit unbedeutenden Verletzungen davon. Das Auto, das zweimal überschlagen hat, ist schwer beschädigt; den ganzen Vormittag waren einige Arbeiter damit beschäftigt, es auf einen Rollwagen zu verladen.

♀ **Freiendiebst.** 27. Juni. Einbruch. In der Nacht zum Freitag wurde in zwei Bauhuden an der Diezer u. Limburger Straße eingebrochen und Werkzeuge von Arbeiterkleidung gestohlen.

Rm. Darmstadt, 20. Juni. Gemeinsam in d. Tod. Auf den Schienen vollständig verflammt aufgefunden wurde heute ein Liebespaar. Es handelt sich um den etwa 20 Jahre alten, in einer Erbacher Fabrik als Polontär thätigen Kaufmann Paul Schulz und um eine etwa 18 Jahre alte Sophie Dengler, die Tochter eines Waurermeisters in Erbach. Sie haben die Tat anscheinend aus Liebesdummhagen begangen.

Rm. Jüngenheim a. d. Bergstraße, 20. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Samstag im sogenannten Stettbaderthal. Ein Sanitätsmann der Giesener Feuerwache, der sich zur Erholung der Bergstraße aufhielt, wurde von einem Opelautomobil das von einem Chauffeur aus Groß-Gerau geleitet wurde, nach der Bahn gefahren, verunglückte aber an einer scharfen Biegung dadurch, daß das rasch fahrende Automobil umkippte. Der Sanitätswagmann erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf und den Beinen und wurde in

Krankenhaus in Darmstadt gebracht, während der Chauffeur in seine Heimat Groß-Berau gefahren wurde. Das Auto wurde von Mechanikern der Firma am Ort repariert und nach Hause gebracht.

Rm. Gernsheim, 20. Juni. Opfer des Rheins. An der Hammerau im Altrhein wurde am Freitag Abend eine männliche Leiche von etwa 40 Jahren, nur mit Badhofen bekleidet, und am Samstag früh an derselben Stelle ein achtundzwanzigjähriger, nur halb bekleideter Mann tot aufgefunden.

—ch. Alsfeld, 28. Juni. Ohne das Ständesamt. Gestern mußte ein Dienstmädchen in das Krankenhaus aufgenommen werden. Kurz darauf fand die Herrschaft in der Kammer des Mädchens die Leiche eines neugeborenen Kindes. Das Amtsgericht beschlagnahmte sogleich die Leiche; die freisitzliche Untersuchung ergab, daß das Kind noch tot zur Welt gekommen war. Die gerichtliche Untersuchung wird weitergeführt, weil das Mädchen schon im vergangenen Jahre einmal in anderen Umständen gewesen sein soll, ohne daß damals nachher ein Eintrag in die Ständesamtsregister erfolgte.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht. Bei der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wurden beide Angeklagten zu der gesetzlich niedrigen Strafe verurtheilt, und zwar das Monatsmädchen Johanna Bedacht zu sechs Monaten Gefängnis und die Ehefrau Weimar zu einem Jahre Zuchthaus. Der Ehefrau Weimar wurde zugute gehalten, daß sie sich zur Zeit der That in einer Nothlage befunden habe und daß kein Grund vorliege zu der Annahme, die Angeklagte habe ähnliches früher schon oder später noch getrieben. Beide Angeklagten waren auch nicht in Untersuchungshaft. — Der Gerichtsvorsitzende verwies die Geschworenen, sofern ihnen die Strafen, besonders die der Ehefrau Weimar, zu hoch erschienen, auf den Gnadenweg.

Erinnerungen an den Spar- und Bauverein Viebri-
Wiesbaden, 29. Juni. Der frühere Papierhändler
Karl B., zurzeit in Dohheim wohnhaft, hand vierzehn
Jahre lang als Kassierer in den Diensten des inzwi-
schen verstorbenen Spar- und Bauvereins, der sich bekanntlich
der Hauptsache an der Waldkrähe in Viebriß betätigt hat.
Als sich bei einer Kassenrevision verschiedene Unterschleiß
herausgestellt hatten, erfolgte seine Entlassung; Wä-
re wurde er wegen Betrugs- beziehungsweise Unterschlagun-
in Strafe genommen; und zwar wegen des ersten Ver-
gehens in 75 M. Geldstrafe, wegen des letzteren in neun
Monate Gefängnis. Dieses letztere Urteil hat aber die
Rechtskraft noch nicht erlangt. Der Verein, der die letzte
Zeit schon Mühe hatte, sich über Wasser zu halten, da
vielfach durch Wechsel sich an Verlegenheiten befreit, da-
rüber B., und auch er soll ähnliche Versuche gemacht haben,
indem er dabei Unterschriften von Vorstandsmitglieder
und anderen Personen mißbrauchte. Dabei kommt noch die
Anklage eine ganze Reihe von Wechseln in Frage. Die Be-
teiligten aber sind zum theil bereits gestorben, und nur
sechs Fällen wird B. der Vorwurf gemacht, daß er Wechsel
die möglichenweise nicht einmal von ihm selbst gefälscht
worden waren, von deren Fälschung er aber Kenntnis hat-
für sich discontirt und verwertet hat. Früher hat es da-
in einigen Fällen ausgegeben, und der entstandene Schaden
ist auch zum theil von ihm gedeckt worden. Heute vor der
Strafkammer aber stellte er alles in Abrede. Das Urtheil
lautete auf neun Monate Gefängnis.

Im Barharauer Falschmünzerprozeß gegen eine Reihe bekannter sibirischer Millionäre faßte das Gericht folgende Urteile: Die Angeklagten Semeroff, Löwenthal, Elwissa, Kolschischnikow und Dunajewski, von denen einige Bankdirektoren sind, wurden wegen Anfertigung falscher Hundstreußelsteine zu je zehn Jahren Zwangsarbeit und Ehverlust verurteilt. 17 weitere Angeklagte erhielten von 3 bis 10 Jahre Zwangsarbeit, 27 Angeklagte 4 Jahre und 4 Angeklagte drei Jahre Zwangsarbeit. Während der Verkündung des Urteils wurden einige Frauen und Kinder von Bewirkten von hysterischen Anfällen und Weinkrämpfen befallen, weil sie auf eine so hohe Strafe nicht gerechnet hatten.

Sport.

Radrennen am Sonntag.

Stund um Frankfurt.

In der Prüfung der Straßentennfahrer im Gau 9
 Deutschen Radfahrer-Bundes am Sonntag, die über 2
 Kilometer führte, und zwar von Frankfurt über Mörfeld
 den, Darmstadt, Seligenstadt, Hanau, Friedberg, Hünfeld,
 Tenne, Esch und von da rückwärts über Heilm., Hofheim,
 Hattersheim, Hochheim, Roshheim und Hüsselsheim, nach
 dem Ziel vor der Station Goldheim, stellten sich früh 5 U.
 60 Fahrer beim Starter am Hippodrom. Im Endspurt
 siegte Paul Meckel, Frankfurter Radfahrer-Verein
 „Germania“, 8 Std. 3 Min. 40 Sec. vor Chr. Thein, Dar-
 derder-Oberrad, 8 Std. 3 Min. 41 Sec., welchen beiden es bei
 Hofheim gelungen war, den andern auszureißen. Dritt-
 wurde Hh. Anappte, Quartett All Heil, 8 Std. 14 Min.
 50 Sec., 4. Hh. Saller, „Germania“ Vornheim, 8 Std.
 15 Min., 5. Hh. Rauts, Velozipeklub Frankfurt, 8 Std.
 18 Std. 7 Sec., 6 Max Wedder, Einzeifahrer, 8 Std. 27 Min.
 8 Sec., 7. Hh. Seichter, „Germania“ Höchst, 8 Std. 34 Min.
 25 Sec., 8. Hans Reiper, Radport Eschweil, 8 Std. 36 Min.
 85 Sec., 9. Hans Binder, Quartett All Dell 8 Std. 46 Min.
 30 Sec., 10. Hh. Wedder, Velozipeklub Darmstadt, 8 Std.
 46 Min. 20 Sec., 11. G. Darmig, Einzeifahrer, 8 Std.
 46 Min. 21 Sec., 12. L. Glöckner, „Germania“ Höchst, 8 Std.
 46 Min. 24 Sec., 13. F. Moos, „Germania“ Frankfurt
 8 Std. 50 Min. 20 Sec., 14. F. Barth, Radport Eschweil
 9 Std. 45 Sec.

Wain.

Eröffnungspreis 10 Rm. mit Notenführung: 1. Vöslin-Kolmar, 2. Esser-Möln, 3. Gruber-Strasburg. — Vorfahrtsschreiben für Amateure: 1. Mode-Mainz, 2. Schrin-Darmstadt, 3. Molo-Frankfurt. — Großer Preis von Mainz (5 Bälle): Gesellschafter: 1. Wöslin-Kolmar, 2. Esser-Möln, 3. Gruber-Strasburg. — Vorgesahreschreiben für Amateure: 1. Mode-Mainz, 2. Schupius-Kaiserslautern, 3. Schrin-Darmstadt.

Neuer Belireford im Gehen.

d. Bad Pomburg, 20. Juni. Unter dem Protektorat d. Königs von Griechenland fand am Sonntag der internationale Olympia-Wetmarzsch statt. 23 Teilnehmer stellten sich dem Starter. Die Sieger errang der bekannte Berliner Berufsgehör Rudolf Heid und. Heid stellte die 25 Km. betragende Strecke mit 2 Stunden 6 Min. 2 Sek. einen neuen Weltrekord für Professionals auf, womit er den alten Rekord um 6 Minuten verbesserte. Die genannten Resultate sind: 1. Rudolf Heid-Berlin 2:06; (Weltrekord); 2. Wenninger-Groß-Musheim 2:14:40; 3. Bayer-Dösch a. M. 2:15:12; 4. Fühler-Fraunfurt a. M. 2:20:10; 5. Hürnberger-Dösch a. M. 2:28:30; 6. Göge-Weinheim 2:38:30.

Radler-Sportfest. Am Sonntag feierte der D. H. M. Radlerklub 1902 sein zehnjähriges Jubiläum. Er hatte damit einen Preis- und Blumenzug sowie ein Preisreigenfahren verbunden. Am Samst.

Abend fand unter Beteiligung der hiesigen Vereine ein Fackelzug mit darauffolgendem Sommerfest statt. Die Hauptfeier am Sonntag Nachmittag nach Beendigung des Festzuges fand in der Turnhalle statt und wurde durch einen Begrüßungsschuss des Gesangsvereins Arion eröffnet. Nach der Begrüßungsaussprache des Vorsitzenden des Ruderklubs überreichte im Namen der Frauen und Jungfrauen des Vereins Fräulein L. Noffel eine Bannerfahne. Abends fand ein Ball in der Turnhalle statt. Preise erhielten: die Radfahrervereine: im Kurzfahren Abt. A: 1. Finthen, 2. Frisch auf aus Erdheim; Abt. B: 1. Ginsheim, 2. Ruffelsheim; Abt. C: 1. und 2. Doppelpreis, durch Los entschieden: 1. Raubenheim, 2. Einblingen, 3. Edelweiß aus Hochheim, 4. Rheinlust aus Amöneburg, 5. Auringen. Für den schönsten Blütenbusch erhielten Preise in der Abt. A Finthen, Abt. B Auringen. Im Schulsport erhielten Preise: 1. Raubenheim, 2. Ginsheim, 3. Auringen; im Kunstreiten: 1. Einblingen, 2. Raubenheim. Außer Konkurrenz fuhr Ginsheim und erhielt eine Ehrengabe. Die Leistung des letzteren Vereins war ganz vorzüglich, und es wurde auf vielseitigen Wunsch dieser Kunstreiten wiederholt gefahren. Nach der Beendigung des Preisfahrens zeigte sich das Mitglied des Einblinger Radfahrervereins Germania Franz Sedtler als vorzüglicher Einzel-Kunstfahrer.

Die Straßburger Ruderregatta fand am Sonntag bei heissem Wetter und vor zahlreichen Zuschauern statt. Den Löwenanteil der Preise holte sich, wie erwartet, der Mainzer Ruderverein. Die genauen Ergebnisse waren: Großer Preis, vierer: 1. Ruderverein Sturmvoegel aus Karlsruhe 7 Min. 5,5 Sek., 2. Mannheimer Rv. Amicitia. Einer: 1. Mainzer Ruderverein (Voi. Bremerdors) 7 Min. 30 Sek., 2. R. M. Sturmvoegel aus Neuenhagen. Vierer ohne Steuermann: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6 Min. 55,4 Sek., 2. Rv. Neptun aus Konstanz. Akademischer Vierer: 1. Akademischer R. M. aus Karlsruhe 7 Min. 18,2 Sekunden, 2. Wiesbacher Ruderverein. Vierer: 1. Mainzer Rv. 7 Min. 10,1 Sek. (ging allein über die Bahn). Achter: 1. Mainzer Rv. 6 Min. 26,2 Sek., 2. Konstanzer Rv. Neptun.

— **Hamburg, 29. Juni.** (Privattelegr.) Vergleichs-Nennen. 6000 M. 1000 Meter. 1. Baldwins Patschouli (Davies), 2. Samoa, 3. Mercedes, 4. Liefen. Tot. 29:10, Pl. 16, 18:10. — **Hörner Handicap.** 12000 M. 2100 Meter. 1. Baldwins Papyrus (Davies), 2. Randor, 3. Rheingau. 9 Liefen. Tot. 21:10, Pl. 12, 29, 14:10. — **Jensfelder Rennen.** 5000 M. 1400 Meter. 1. Animato (B. Plüschke), 2. Jög, 3. Dranier. 10 Liefen. Tot. 38:10, Pl. 15, 14, 32:10. — **Renard-Nennen.** 3000 M. 2800 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg (Pirrol (Schaw)), 2. Pom, 3. Alvarez. 6 Liefen. Tot. 31:10, Pl. 28, 27:10. — **Troß-Handicap.** 5000 Mark. 1600 Meter. 1. S. del Bancos Villa (Davies), 2. Nagusa, 3. Pacific. 11 Liefen. Tot. 46:10, Pl. 20, 37, 38:10. — **Altes Hamburger Jagdrennen.** 10000 M. 5000 Meter. 1. G. Ehlers (Herr Purgold), 2. Flying Hawk, 3. Gashish. 7 Liefen. Tot. 61:10, Pl. 18, 15, 10:10.

n. **Münster i. W., 29. Juni.** (Privattelegr.) Fürst Salms-Jagdrennen. 1800 M. 3000 Meter. 1. U. Gleses Bumper (H. v. Herder), 2. Effase, 3. Cup Stealer. 8 Liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 38, 15:10. — **Westfälische Steeplechase.** 2500 M. 3000 Meter. 1. A. und G. Neumanns Sara (H. Frhr. v. Berchem), 2. Harold, 3. Beaumont III. 5 Liefen. Tot. 28:10, Pl. 18, 31:10. — **Prinz Carl Ratibor-Nennen.** 2600 M. 3600 Meter. 1. St. Eigendorns Verdelich (H. Eigendorn), 2. Nirwana, 3. Dahlmann. 5 Liefen. Tot. 18:10, Pl. 17, 21:10. — **Herzogin Hedwig-Jagdrennen.** 6200 M. 4000 Meter. 1. St. Winterers Eyne Van (H. Frhr. v. Berchem), 2. Golden Garnet, 3. Pifen. 4 Liefen. Tot. 18:10, Pl. 11, 13:10. — **Verkaufs-Jagdrennen.** 1500 M. 3200 Meter. 1. Arnsbergs Zuse (Kaußisch), 2. Morton Pizzi, 3. Pléche. 8 Liefen. Tot. 29:10. — **Rissa-Jagdrennen.** 1500 M. 3600 Meter. 1. Ravensbergs Kriegsbruder (Maifer), 2. Tambour, 3. Vocstoros. 5 Liefen. Tot. 33:10, Pl. 14, 13:10. — **Graf Landsberg-Jagdrennen.** 900 M. 3000 Meter. 1. Frhr. G. v. Bombergs La Palastiniere (Herr Kapherr), 2. Villanaccio, 3. Gamecod. 4 Liefen. Tot. 33:10, Pl. 12, 11:10.

□ **Anteil, 29. Juni.** (Privattelegr.) Prix Grandien. 3000 Frcs. 3800 Meter. 1. G. Thibaut Bohème II (Barfremont), 2. Passau, 3. Mon Cauchois. 4 Liefen. Tot. 24:10, Pl. 15, 29:10. — **Prix de la Gibauderie.** 5000 Frcs. 3500 Meter. 1. L. P. Thorne Pretendante (Mouquet), 2. Konraud, 3. Kofeah. 6 Liefen. Tot. 30:10, Pl. 21, 23:10. — **Prix de Mendon.** 7000 Frcs. 2700 Meter. 1. Vecleres Meplisto III (B. Heald), 2. Iridium II, 3. Le Grand Condé. 13 Liefen. Tot. 50:10, Pl. 19, 56, 25:10. — **Prix Egan.** 30000 Frcs. 4000 Meter. 1. J. Schenck Schamporeaus (H. Carter), 2. Reinber, 3. Due de Danzig. 7 Liefen. Tot. 17:10, Pl. 10, 42:10. — **Prix Aquilon.** 5000 Frcs. 3400 Meter. 1. Descazeaux Orfanco (Powers), 2. Monseigneur, 3. Barbarossa. 11 Liefen. Tot. 43:10, Pl.

14, 17, 14:10. — **Prix des Veneurs.** 4000 Frcs. 3100 Meter. 1. Ch. Broffettes Oude II (R. Williams), 2. Le Charmeur, 3. Lady Agnes. 15 Liefen. Tot. 106:10, Pl. 22, 15, 45:10.

Vermischtes.

Albanische Familiengeschichte.

Der jetzt vielgenannte Führer des katholischen Miriditenkammes, Prenk Bib Doda, stammt aus einer Familie, die eine bewegte Vergangenheit besitzt. Der bedeutendste aus dem Geschlecht war der Großvater Nikoll Prenka. Als türkischer General tat er sich im Kriege gegen Rußland im Jahre 1829 sehr hervor. Bald nachher fiel er als Opfer der Blutrache durch die Hand seines Veters Stander. Seine Witwe blieb mit ihrem minderjährigen Sohn auf dem Herrenhof Droshi zurück. Sie lebte die Blutrache, indem sie Stander und seine Söhne mordete ließ. Dessen Bluts-freunde führten nun gegen sie und Bib Doda, den sie zum Herrn von Droshi gemacht hatte, einen heissen Kampf. Jahrelang mußte die Witwe mit ihrem Sohn in einer Höhle leben, um den Nachstellungen der Feinde zu entgehen. Bib Doda heiratete, aber seine Ehe blieb kinderlos. Seine Mutter fürchtete das Erbischen des Geschlechts, und da die Ehe ihres Sohnes nicht geschlossen werden konnte, er- suchte sie mit eigener Hand ihre Schwiegertochter. Bib Doda raubte ein schönes mohammedanisches Mädchen aus Turia, ließ sie unter dem Namen Margela (Maria Angela) taufen und heiratete sie. Margela war ebenso energisch wie ihre Schwiegermutter und erwarb sich hohes Ansehen. Bib Doda herrschte über die Miriditen und lebte sich gegen die Oberhoheit des Sultans auf. Dessen Strafexpeditionen blieben erfolglos, und als der Sultan ihm den Titel eines Paschas verlieh, wies der Miriditenhäuptling diesen zurück. Im Jahre 1869 wurde Bib Doda im Auftrage des Sultans nach Skutari gelockt und dort ermordet. Sein Sohn, der jetzige Miriditenhäuptling Prenk Bib Doda, wurde als Gefolge nach Konstantinopel gebracht, wo er bis nach der Enthronung von Abd-ul-Aziz verblieb. Er wurde dann in seine Heimat entlassen, aber der Völi von Skutari versuchte ihn bei einem Festmahl zu vergiften. Bald nachher lud Dervisch-Pascha den Miriditenhäuptling und seinen Freund Odo Beg nach Medua zur Jagd, wo die beiden gefangen genommen und nach Konstantinopel gebracht wurden. Prenk Bib Doda wurde nach Kasimuni in Kleinasien ins Exil geschickt, wo er mehrere Jahre weilte. Alle Pro- tektion der Miriditen, der albanischen Bischöfe, sowie des Papstes blieben erfolglos. Später flüchtete er nach Mailand. Während des Balkankrieges weilte er einige Zeit in Cetinje. Er erhob in dieser Zeit Anspruch auf die albanische Krone, trat jedoch später zurück.

Kurze Nachrichten.

Der Brand von Salem. New-Yorker Handelsblättern zufolge wurde der Verlust, der durch die Feuersbrunst in Salem entstanden ist, auf 12 Millionen Dollars abgeschätzt, von denen 10 Millionen durch Versicherung gedeckt sind. In New-York läuft im übrigen das Gerücht, daß die furchtbare Feuersbrunst, durch die 10000 Menschen obdachlos geworden sind, von Brandstiftern verursacht worden ist.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Zur Bekämpfung der Heuschädlinge auf den Domänen-Gütern.

Der Domänenweinbaudirektor Geh. Regierungsrat Czéh bittet uns um Aufnahme der folgenden Verichtigung: „In Nr. 317 Ihrer Zeitung vom 24. Juni ist von Ihrem O-Beichtäter aus Hochheim in bezug auf die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms u. a. angegeben worden: Die Veruche erstrecken sich auf die ganze Gemarkung mit Ausnahme der der Domänenverwaltung gehörenden Weinberge.“ Diese Angabe kann nur als eine vom O-Beichtäter absichtlich verbreitete Unwahrheit bezeichnet werden. Die kaiserliche Domänenverwaltung läßt nicht nur zu Hochheim, sondern in ihren sämtlichen Weinbergen im ganzen Rheingau umfangreiche Vertilgung des Heu- und Sauerwurms vornehmen.“ (Anmerkung der Redaktion: Wir haben dem Wunsche des Herrn Geh. Rats Czéh Folge gegeben, müssen aber hinzufügen, daß von einer „absichtlich verbreiteten Unwahrheit“ hier gar keine Rede sein kann. Es handelt sich hier vielmehr nur um eine Unklarheit in der Ausdrucksweise, die in keiner Hinsicht den oben aus- gesprochenen schweren Vorwurf rechtfertigt. Auf den in der Verichterhaltung angeführten Satz:

„Die Veruche erstrecken sich auf die ganze Gemarkung mit Ausnahme der der Domänenverwaltung gehörenden Weinberge“ folgt unmittelbar als Nachsatz:

„Sämtliche übrigen Stöcke wurden mit den ver-

schiedenen Nikotinspritzmitteln gegen den Heu- und Sauerwurm gespritzt.“

Jeder sachverständige Leser der „Wienzeitung“ hat demnach hieraus erfahren, daß die Domäne ihre Stöcke in Hochheim nicht mit Nikotinmitteln spritzen läßt — was den Tatsachen durchaus entspricht. Daß unsere kaiserliche Wein- bau- und Kellerdirektion auf den sämtlichen Domänen- weingütern im Rheingau (einschließlich Hochheim) eine umfangreiche Vertilgung des Heu- und Sauerwurms vornehmen“ läßt — wie die Verichterhaltung betont —, diese Verichterhaltung ist aller Welt so sehr bekannt, daß ein besonderer Hinweis sich erübrigt. Ebenso bekannt ist es, daß unser Weinbaudirektor Geh. Rat Czéh bisher mit seiner Bekämpfung der Heuschädlinge vorbildlich ge- wirkt hat, daß damit dieser vorbildlichen und unermüdbaren Arbeit auf dem Besitz der kaiserlichen Domäne in den meisten Jahren quantitativ ein besserer Herbst erzielt wurde: als auf anderen Gütern. An der allgemeinen respekt- vollen Würdigung der Verdienste des Geh. Rats Czéh um die Hebung unserer Rheingauer Weinkulturen wird aber der eine Umstand nichts ändern: daß nämlich unser Domänen-Weinbaudirektor ein Gegner der Nikotinbekämpfung ist. Auch das ist allbekannt, und aus der Hochheimer Mit- teilung geht denn auch nichts anderes hervor als die Nicht- beteiligung der Domäne an dem Nikotinspritz. Die Do- mäne hat diese Teilnahme eigentlich gar nicht nötig; auf ihrem Besitz wurde der Heu- und Sauerwurm bisher mit anderen Mitteln erfolgreich bekämpft. Und diese Erfolge lassen es begreiflich erscheinen, daß man mit dem Ueber- gang zum Nikotin noch warten will.)

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 29. Juni. Mit Ausnahme eines Drudes auf heimische Anleihen und fremde Renten übte die Schreckens- nachricht aus Serajewo auf die Kurse keinen erheblichen Einfluß aus. Im Zusammenhang mit den rückgängigen Notierungen des Wiener Privatverkehrs fielen Creditaktien niedriger ein; von heimischen Banken verloren Deutsche 1. Disconto 1/2 Prozent. Bergwerke, die am Samstag sehr fest geschlossen hatten, gingen unter die vorgestrichen Anfangskurse zurück. Auch Elektrische und Schiffahrts- aktien büßten etwa 1 Prozent ein. Nahezu beinahe waren Kanada, Schwach lagen alle türkischen Spekulationswerte, Tabak, Türkenlohe, Orientbahn. Auch Schantungbahn um 1 1/2 Proz. niedriger; Staatsbahn gleichfalls schwächer.

3proz. Reichsanleihe 76,80, 0,20 matter. Die neue 4 1/2 proz. österreichische Rente eröffnete 1 1/4 Proz. unter ihrer letzten Notiz; der Kurs konnte sich aber später bis 89 1/2, um 1/2 Proz., erholen. Ebenso ungarische Kronenrente ge- beßert, 70 1/2 nach 70.—. Türken und Serben erleiden im Gegeniaz zu den österreichisch-ungarischen Anleihen keine Einbuße. Russische Anleihen preisstaltend.

In zweiter Stunde neigte die Tendenz etwas zur Befestigung, weil der Vergewerkmarkt große Widerstands- fähigkeit bekundete. Auch der Kassamarkt für Industrie- werte blieb überwiegend gut behauptet. Privatdiskont 3 1/4 bezw. 2 1/2 Prozent.

Wien, 29. Juni. 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kredit- aktien 189,25. Danbelsbank 149.— Deutsche Bank 235.— Disconto-Kommandit 183,87. Dresdener Bank 148,62. Staats- bank 150,50. Canada 196.— Wochener 221.— Laurahütte 147.— Gelsenkirchen 182,12. Harpener 177,50.

Frankfurt, 29. Juni. Effekten-Societät. Kredit- aktien 189,25. Staatsbahn 150,50. Lombarden 17,75. Diskont- Kommandit 183.— Gelsenkirchen 181,75. Laurahütte —.— Ungarn —.— Italiener —.— Türkenlohe —.—

	Paris.	Pl. Kurs.	abgeschwächt.
3proz. Rente	83,67	83,25	
3proz. Italiener	96,80	96,70	
4proz. Russen I u. II	88,60	88,50	
4proz. Spanier	89 —	89,20	
4proz. Türken (unifiz.)	81,20	80,52	
Türkische Lohe	197,50	196,50	
Metropolitain	515.—	—	
Banque Ottomane	610.—	—	
Rio Tinto	1712.—	—	
Chartered	22.—	—	
Debeers	417.—	—	
Castro	43.—	—	
Goldfields	57.—	—	
Randmines	153.—	—	

Gichtiger und Rheumatischer finden in Rephaldol- Tabletten ein vorzügliches schmerzstillendes Mittel. In Apotheken käuflich. H. 146

Eine Ferienreise umsonst

kann der Gewinner dieses Preis-Ausschreibens erzielen. Gerade während der Reisezeit hat die reelle Schönheitsselle Providol die beste Gelegenheit, ihre vielen segensreichen, von ersten wissenschaftlichen Autoritäten anerkannten Wirkungen zu entfalten. Nirgends ist eine Desinfektion nötiger wie auf der Reise, wo man Tag für Tag in einer fremden Um- gebung kommt und mit vielen Menschen, denen man nicht näher kennt und die krank sein können, in Berührung gelangt und gemeinsame Gegenstände gebraucht; nirgends aber auch wird von Mann und Frau so viel Wert darauf gelegt, schön zu sein, wie gerade in der künftigen Erholungszeit.

Für den Herrn der Schöpfung gibt es diesmal auf der Reise noch eine besondere Annehmlichkeit, und das ist die Providol-Rasier-Seife, ein Triumph der öffentlichen Gesundheitspflege, die infolge ihrer hohen Des- infektiionskraft auf der Reise unentbehrlich ist.

Wir setzen nun folgende Preise aus:

1. Preis M. 300.—, 2. Preis M. 150.—, 3. Preis M. 100.—, zwei Preise à M. 50.— = M. 100.—, vier Preise à M. 25.— = M. 100.—, 50 Preise à M. 5.— = M. 250.—, und 500 Preise im Werte von M. 3.— = M. 1500.—, zusammen 559 Preise = M. 2500.— und zwar für den besten Bericht in einfachen schlagenden Worten, wie sich Providol auf der Reise bewährt und warum gerade sowohl die Schön- heitsselle als auch die Rasier-Seife Providol auf der Reise ein so kost- barer, unentbehrlicher Gegenstand ist. Jeder beachte die Wirkung der Seife an sich und seiner Umgebung an heißen Tagen, nach längeren Fußtouren, bei Sonnenbrand usw. und schreibe dann, wie er spricht.

Es liegt uns bei der fabelhaften Wirkung der Providol Seife auf die Schönheit und Gesundheit der Haut zur an tatsächlichen Beobachtungen; sollte jemand noch weitere Anregung gebrauchen, so kann er diese aus dem der Seife beigegebenen Prospekt ersuchen.

Wir bitten diejenigen, die sich durch unser erstes Preis-Ausschreiben schon mit den Vorteilen der Seife vertraut gemacht, sich auch an diesem Preis- Ausschreiben mit einer Schilderung ihrer Beobachtungen zu beteiligen. Jede Einsendung wird sofort nach Eintreffen registriert; bei gleich guten Einsendungen erhält die zuerst eingegangene den höheren Preis. Die Beiräte sind bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, deponiert, während die 500 Trostpreise im Werte von je M. 3.— in den bekannten Providol-Präparaten bestehen. Die Lösungen sind mit dem Motto: „Preis-Ausschreiben“ an die Providol-Gesellschaft m. b. H., Abteil. 5, Berlin NW bis spätestens zum 15. September 1914 zu richten.

Das Preisrichteramt haben gütigst übernommen: Dr. E. Herzberg, Berlin; Dr. J. W. Korb, Berlin-Gehlem; Dr. R. Pinner, Berlin; Rechtsanwalt Dr. M. Pohl, Berlin; Rechtsanwalt Fr. Ramlow, Berlin.

Die Preisverteilung findet am 15. Oktober 1914 statt. Das Resultat und die Namen der Preisträger werden nach erfolgter Preisverteilung in den Zeitungen veröffentlicht.

Providol Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Wollen Sie

vor Enttäuschungen bewahrt sein, dann fahren Sie Continental-Pneumatik, die Marke der grossen Erfolge. Auf ihm wurden 1913 drei Grand Prix, viele andere grosse Rennen und zahlreiche Tourenfahrten gewonnen. Nicht der billigste im Ein- kauf, aber der billigste im Gebrauch ist

Continental Pneumatik



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Personal 12000.

M. 205

Mittwoch, 1. Juli, beginnt mein

Saison-Ausverkauf

Für diesen Ausverkauf, der bei meiner ständigen Kundschaft so ausserordentlich beliebt ist, wird das ganze Warenlager grösster Preisermässigung unterworfen. Um eine durchgreifende Räumung zu erzielen, werden die Preise ohne Rücksicht auf Wert und Verdienst festgesetzt. Jeder Käufer hat die Gewähr, gute und beste Konfektion weit unter regulären Preisen zu erwerben. Sämtliche Serien-Artikel sind neben dem Original-Etikett auf rotem Etikett deutlich mit dem Ausverkaufspreis versehen.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlendung.

Änderungen nur gegen Berechnung.

Herren-Anzüge

Sakko-Formen.

Serie I	Preislagen von Mk. 24—32	Ausverkaufspreis 19 ⁷⁵
Serie II	Preislagen von Mk. 33—42	Ausverkaufspreis 28 ⁵⁰
Serie III	Preislagen von Mk. 43—55	Ausverkaufspreis 38 ⁰⁰
Serie IV	Preislagen von Mk. 56—65	Ausverkaufspreis 48 ⁰⁰
Serie V	Preislagen von Mk. 66—80	Ausverkaufspreis 58 ⁰⁰

Herren-Ülsters und Paletots

Serie I	Preislagen von Mk. 23—32	Ausverkaufspreis 19 ⁷⁵
Serie II	Preislagen von Mk. 33—42	Ausverkaufspreis 28 ⁵⁰
Serie III	Preislagen von Mk. 43—55	Ausverkaufspreis 38 ⁰⁰
Serie IV	Preislagen von Mk. 56—65	Ausverkaufspreis 48 ⁰⁰
Serie V	Preislagen von Mk. 66—80	Ausverkaufspreis 58 ⁰⁰

Sport-Anzüge

aus glatten und gemusterten Loden und Cheviots, erprobte wetterfeste Qualitäten, mit langen Manschetten- und Breeches-Hosen, im Preise bedeutend herabgesetzt

Serie I	19 ⁵⁰	Serie II	27 ⁰⁰	Serie III	35 ⁰⁰
---------	------------------	----------	------------------	-----------	------------------

Sport-Hosen

aus haltbaren einfarbigen und gemusterten Stoffen.

Serie I	3 ⁵⁰	Serie II	5 ⁵⁰	Serie III	7 ⁷⁵
---------	-----------------	----------	-----------------	-----------	-----------------

Herren-Hosen

Serie I	solide Qualitäten, Preislagen bis Mk. 4.25	Ausverkaufspreis 2 ⁹⁰
Serie II	Strapazier-Hosen, Preislagen bis Mk. 8.00	Ausverkaufspreis 5 ⁵⁰
Serie III	Preislagen bis Mk. 12.00	Ausverkaufspreis 8 ⁵⁰
Serie IV	Preislagen bis Mk. 17.00	Ausverkaufspreis 12 ⁵⁰

Ein Posten Flanell-Anzüge

Regulärer Preis bis Mk. 49.50.
Eingeteilt Serie I 28⁵⁰ Serie II 35⁰⁰
in 2 Serien Mk. 28⁵⁰ Mk. 35⁰⁰
Ein Posten Flanell-Anzüge, Grösse 9-43
(13-18 Jahre) enorm herabgesetzt
Serie I . 19.75 Serie II . 23.50

Mehrere Hundert Wasch-Westen

Hierauf mache ich besond. aufmerksam.
Seitheriger Preis bis Mk. 12.00.

Eingeteilt in 4 Serien	
Serie I 1.90	Serie III 3.90
Serie II 2.90	Serie IV 5.00

Ein Posten Regen- u. Wetter-Mäntel

aus Loden, Gummi und wasserdichten impr. Stoffen.

Eingeteilt in 2 Serien

Serie I 16 ⁵⁰	Serie II 22 ⁵⁰
Mk. 16 ⁵⁰	Mk. 22 ⁵⁰

Einige Hundert Stoffreste

in Längen von 50 cm bis 2,50 Meter,

Regulärer Wert per Meter
10 bis 15 Mk.

im Rest Einheitspreis Meter Mk. 4⁵⁰

Knaben- und Jünglings-Abteilung.

Die Preise sind hier derart billig gestellt, dass es unbedingt lohnt, auch bereits für den Herbst einzukaufen.

Wasch-Anzüge und Blusen

Marke „Duro“

Original Kieler und Schlupfblusen-Form, sowie Wasch-hosen auf die ohnehin sehr billigen Preise

10% Nachlass.

Sämtliche übrigen Wasch-Anzüge und Blusen

mit 15% Nachlass.

Leibchen-Hosen

Einheitspreise, Grösse 1-7,

aus soliden Stoffen . . 95 S., 1.40 und 1.90 Mk.
aus blau Diagonal, ganz gefüttert 2.90 Mk.

Anzüge

aus modern gemusterten u. dunkelblauen Stoffen, solide, strapazierfähige Qualitäten, ohne Ausnahme enorm herabgesetzt, teils bis zur Hälfte des regulären Preises.

	Gr. 0-4	Gr. 5-7	Gr. 8-12	Gr. 38-43
Serie I	4 ⁷⁵	7 ⁰⁰	10 ⁷⁵	17 ⁵⁰
Serie II	7 ⁵⁰	11 ⁰⁰	14 ⁷⁵	24 ⁵⁰
Serie III	9 ⁷⁵	15 ⁵⁰	18 ⁵⁰	32 ⁰⁰
Serie IV	12 ⁵⁰	19 ⁷⁵	24 ⁵⁰	38 ⁰⁰
Serie V	16 ⁷⁵	23 ⁵⁰	29 ⁷⁵	45 ⁰⁰

Kittel-Anzüge (für 2-4 Jahre)

fast ausnahmslos Saison-Neuheiten, vielfach entzückende Modelle in hochleganter Ausführung, ohne Rücksicht auf den regulären Wert enorm billig in Serien eingeteilt

Serie I 7 ⁵⁰	Serie II 9 ⁷⁵	Serie III 12 ⁵⁰	Serie IV 15 ⁰⁰
-------------------------	--------------------------	----------------------------	---------------------------

Sweaters und Sweater-Anzüge

im Ausverkauf mit 10%.

Ein Posten mehrfarbig gestrickter Anzüge
unverwüstlich im Tragen mit 50%.

Knaben- und Jünglings-Ülsters und Paletots

mit 25% Rabatt.

Auf Waren, welche in obigen Angeboten nicht enthalten sind, während des Ausverkaufs 15% Rabatt.

Von Preisermässigung ausgeschlossen sind: Berufskleidung, Tiroler Artikel und Original Kieler Stoff-Anzüge.

Heinrich Wels

Wiesbaden — Marktstrasse 34.

Letzte Drahtnachrichten.

Des Kaisers Rückreise von Kiel.

Aus Kiel drahtet man: Die Abreise des Kaiserpaars erfolgte am Montag morgen kurz vor 9 Uhr. Das Publikum verhielt sich schweigend. Die Marineoffiziere legen vorläufig auf unbestimmte Zeit Trauer an.

Zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Die Pariser „Liberté“ veröffentlicht ein Interview mit dem Generalvikar der Diözese Versailles, dem Abte Leboulon, einem persönlichen Freunde des ermordeten Erzherzogs. Er sagte u. a.: Was man auch fast überall gesagt haben mag, Frankreich verliert einen Freund in ihm. Man hat den Erzherzog Franz Ferdinand als den Führer der Kriegspartei hingestellt, als den Fürsten, der nur von Blut und Bünden träumt. Ich bin überzeugt, daß er im Gegenteil das mäßige Element im Dreiebunde war. Die Interessen Oesterreichs stehen nirgends im Widerspruch mit denen Frankreichs. Ohne Zweifel pflegte der deutsche Kaiser einen innigen Verkehr mit dem Erzherzog und hatte immer zahlreiche Besprechungen mit ihm. Aber letzten September, als ich im Schloß Blumbach in Tirol Gast des Erzherzogs war, sagte dieser wörtlich zu mir: Wir haben sehr schwierige Augenblicke hinter uns und der europäische Friede war sehr in Frage gestellt. Dem Himmel sei es gedankt, daß dem Kaiser und mir das große Glück beschieden war, diese Bewegung, die zum Kriege trieb, einzudämmen.

Am Schluß sagte er: Wie oft hat sich der Erzherzog mir gegenüber über den Geschmack und die Manieren des deutschen Verbündeten lustig gemacht! Muhte er aber nicht darunter leiden? Die Politik hat oftmals Vernunftgründe, von denen das Herz nichts weiß!

Ein neuer Bombenwurf in Serajewo.

Am Montag vormittag schleuderte in Serajewo ein junger Bursche eine Bombe. Diese explodierte und durch die umherfliegenden Splitter wurden mehrere Personen verletzt, darunter ein Türke schwer. Der Attentäter wurde verhaftet.

Die serbenfeindlichen Kundgebungen

in Serajewo nahmen am Montag nachmittag einen immer bedrohlicher werdenden Umfang an. Zu den Demonstranten gesellte sich auch viel Pöbel, der zahlreiche serbische Kaufäden plünderte. Obwohl die Polizei und die Militärbehörden umfangreiche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen hatten, waren sie doch an verschiedenen Stellen den Ausschreitungen den Serben gegenüber machtlos. Infolgedessen wurde

das Standrecht über Serajewo

verhängt und dies unter Trommelschlägen sowie durch Anschläge der Bevölkerung mitgeteilt. Alle Teile der Stadt sind militärisch besetzt.

Glottenbesuch in England.

Die Londoner „Daily Chronicle“ will erfahren haben, daß der Besuch eines großen deutschen Geschwaders

in Portsmouth für den Anfang September in Aussicht genommen sei, bei welcher Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als Vertreter des Kaisers eintreffen werde. Später werde der Kronprinz sein englisches Infanterie-Regiment besichtigen. Auch wird ein Besuch des Kaisers in Cowes zur Regattawoche angekündigt.

Von einem Bahnschaffner ermordet.

Aus Toulon wird gedruckt: Ein Opfer seines Berufes wurde der 37 Jahre alte Landarzt Pore in St. Martin bei Toulon. Ein italienischer Arbeiter namens Ghio schnitt dem Arzt mit einem Rasiermesser den Hals durch. Nach seiner Festnahme benahm sich der anscheinend Wahnsinnige gewalttätig gegen die Gendarmen. Ein Gendarm streckte den Burschen durch einen Schuß nieder.

Schwere Explosion.

Am Sonntag abend hat sich auf dem Schloß von Castellen, das dem Herrn M. v. Rothschild gehört, eine schwere Explosion ereignet. Ein Arbeiter wurde schwer verwundet und erlag gestern seinen Verletzungen. Fünf andere trugen ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davon.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner in Wiesbaden). Chefredakteur: i. V. H. E. Eisenberger. — Verantwortlich für Politik: i. V. Hans Schneider; für Redaktion und Volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für den literarischen redaktionellen Teil: Carl Diegel; für den Anzeigen-Teil: Willu Schöberl. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktion persönlich zu richten.

Am Mittwoch, den 1. Juli, beginnt unser grosser

Saison - Ausverkauf.

In fast sämtlichen Abteilungen unseres Hauses ganz bedeutende Preisermässigungen.

10

Prozent Rabatt

gewähren wir während des Saison-Ausverkaufs auf sämtliche Artikel. Ausgenommen sind: Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarn, Stickseide, sogenannte Markenartikel, Bücher, Noten, sowie die mit roten Etiketten versehenen Artikel.

Der Ausverkauf umfasst alle diejenigen Sommerwaren, die der vorgerückten Saison wegen geräumt werden sollen.

BLUMMENTHAL

WIESBADEN.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Zu der am 10. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse 231. Lotterie sind noch Lose, und zwar

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
zu Mk. 40.—	20.—	10.—	5.—

zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von

R. Wieneke, Bahnhofstr. 8. v. Tschudi, Adelheidstr. 17.

Eine Heilquelle im Hause

Mein tägliches Heilbad ohne Kosten!



Wiesbadener Luftriesel-Bade-Apparat „LURIBA“

ärztlich empfohlen und von grossem Erfolg bei Nervosität, Schlaflosigkeit und organischen Herzerkrankheiten.

Ein Verjüngungs-Bad ohne Gleichen.

Komplett für jede Wanne passend einmaliger Anschaffungspreis Mark 40.—

Verkaufsstellen weisen nach:

Dittmann & Co., Wiesbaden
Nikolasstrasse 7. Telefon 6120.



Regelmässige Abholung v. Privatgütern, Reisegepäck kaufmänn. u. gewerblich. Gütern zum Versandt mit der K. Preuss. Staatsbahn.

Die Abholung und Expedition erfolgt durch 4050

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde
Sonntags Vormittags nur Elgüter
Frachtgut: binnen 4-5 St. Elgut: „ 3-4 „ Express: „ 1-2 „ nach Eingang der Bestellung
Bestellungen sind per Tel. Nr. 12 od. Nr. 2376, per Post, oder mündlich zu richten an das

Haupt-Bureau:
Nikolasstrasse 5.



Deutscher Schäferhund,
5 Wkt. alt., Hühne, in Stamm- baum, gesund u. kräftig, preis- wert zu verk. Anfr. erb. u. S. B. 6280 hauptverloft.

Von Villa Humboldt,
Frankfurter Strasse 22,
Schöne Lage, Gart., Bäd., Electr. Licht. Telel. 3172. Hrl. J. Forst

Nur hochfeinstes Naturprodukt!
Kein Kunst-, kein Heide-
Honig,
sondern Linden, Akazie, od. Esparsette, garant. reln, prima Qualität.
p. Pfd. v. Mk. 1.20 u. Mk. 1.40 ohne Glas.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,
Wiesbaden, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Anlagen.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. 4060

Moderne Golf-Jacken Sport-Jacken

mit passenden Mützen und Schals

Reine Seide, Kunstseide, Wolle, Flor.

Conangebende Neuheiten.

Allergrosste Auswahl — Billigste Preise.

Franz Schirg

Webergasse 1

Hoflieferant

Hotel Nassau.



Unsere verehrlichen Abonnenten im Westend

*machen wir darauf aufmerksam, daß wir, durch die fortschreitende
Entwicklung und ständige Abonnenten-Zunahme gezwungen, am*

Mittwoch, den 1. Juli

eine neue Zweigstelle II Bismarckring 29

(zwischen Apotheke und Kaiserl. Postamt)

*eröffnen werden. — Die verehrl. Leser der »Wiesbadener Zeitung«
bitten wir, dem nahezu 70 Jahre bestehenden alten »Rheinischen
Kurier« die oft bewiesene treue Anhänglichkeit auch weiterhin
bewahren zu wollen. Wir werden besonders bemüht bleiben, allen
Wünschen und Anregungen aus unserem Leserkreise gerecht zu werden,
um uns immer mehr neue Freunde zu erwerben. Die »Wiesbadener
Zeitung« ist die älteste zweimal täglich erscheinende Zeitung in Wies-
baden und Umgebung und wird als bestunterrichtetes politisches
Nachrichtenblatt überall in Nassau geschätzt und gelesen. ::*

*Für Annahme von Inseraten und Abonnements sind die Schalter
unserer Zweigstelle I (Mauritiusstr. 12) u. Zweigstelle II (Bismarckring 29)*

Werktags ununterbrochen geöffnet

*von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. An den Sonntagen ist nur
die Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11 geöffnet von 12–1 Uhr mittags.*

Telefonrufe 199 und 809.

**Verlag der
Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier)**

Bei Tisch die Flasche „NAMEDY“
Vergisst des Hauses Dame nie.



NAMEDY, das Mineralwasser des 20. Jahrhunderts.

An Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

Brunnenschrift des Geheim. Sanitätsrates Dr. Pfeiffer-Wiesbaden nebst Auszug aus vielen Hunderten ärztlicher Anerkennungen gratis und franko.

20 ganze Flaschen NAMEDY M. 7.00, 20 halbe Flaschen NAMEDY M. 5.50,

1462

Leere Flaschen werden mit 5 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: **Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung, Dorfheimer Str. 109. Tel. 2372.**

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 30. Juni, abends 7 Uhr:
4. Volksstämmliche Vorstellung.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Böhm.

Mittwoch, 1. Juli: 5. Volksstämmliche Vorstellung: Herpappen. Daraus: Aufforderung zum Tanz. Zum Schluss: Der Gefell.

Donnerstag, 2. Juli: 6. Volksstämmliche Vorstellung: Der Bollenförmel.

Freitag, 3. Juli: 7. Volksstämmliche Vorstellung: Die Jungfrau von Orleans.

Sonntag, 4. Juli: Der Eigenbarbar. Sonntag, 5. Juli: Deron. Letzte Vorstellung vor den Ferien.

Residenz-Theater:

Von Donnerstag, 25. Juni ab bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.

Dienstag, 30. Juni, abends 8 Uhr:
Waltspiel-Gyklus des Wiener Residenz-Ensembles.

Direktion: Eugen Brecher und Hans Sonnenhal vom f. f. priv. Josefstädter Theater in Wien.

Der Brandstifter.
Komödie in einem Akt von Hermann Desormann. Regie: Eugen Brecher.

Reiserrätsel.
Schauspiel in 1 Akt von H. Reidhardt. Regie: Hans Sonnenhal.

Der Herr mit der langen Nase.
Operette in 1 Akt von E. von E. Regie: Hans Sonnenhal.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 1. Juli: Seine Kammerjungfer.

Seidenäffchen
bittet Herr 7^{er} innig, doch Brief abzugeben. 2174

Bad Langenschwalbach. Hotel Quellenhof

Klimenommirtes Familien- und Touristenhaus, mit eig. großem Park, gegenüber dem Kgl. Badehaus gelegen. — Restauration zu jeder Tageszeit. Sehr mäßige Preise.

1189 Direktion Dietrich, vorm. Berliner Hof.

Hotel Malepartus

Bad Langenschwalbach.
Elegant eingerichtete Zimmer. — Vortreffliche Pensions-Arrangements. — Vorzügliche Verpflegung.

Restaurant I. Rangs.
Weine bedeutender Firmen. — Pilsner Urquell.

Das ganze Jahr geöffnet. Schöne Garten-Restauration.
1188 Bes.: W. Nicolai.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Dienstag, 30. Juni:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann“
C. Ziehrer

2. Cavatine J. Raff

3. Natursänger, Walzer

4. Ich sende diese Blumen dir, Lied F. Wagner

5. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee“ J. Bayer

6. Vindabona-Marsch C. Komzák.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“

D. F. Auber

2. Ballettsuite J. Ph. Rameau

3. Neu-Wien, Walzer

Joh. Strauss

4. Frühlingslied Ch. Gounod

5. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“

J. Offenbach

6. Largo G. F. Händel

7. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber

8. Kadetten-Marsch P. Sousa.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schiering.

Wiesbadener Lichtspiel-Theater-Gesellschaft

m. b. H.

Der auf speziellen Wunsch Sr. Exzellenz Herrn Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz aufgenommene Film:

Jung-Deutschland

wird auf Anregung des Herrn Bezirkskommandeurs, Oberst Rott, hier, ab Mittwoch, den 1. Juli, in Sonder-Vorstellungen zur Vorführung gebracht.

Der Film ist in allen seinen Teilen vorzüglich gelungen und hat anlässlich der in Stuttgart stattgefundenen Tagung des Bundes „Jung-Deutschland“ ungeheuren Beifall gefunden, so dass sich Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg denselben vorführen ließen und ihre höchste Anerkennung zollten.

In allen Schichten der Bevölkerung findet die Bewegung des Bundes „Jung-Deutschland“ das lebhafteste Interesse. Wir bitten daher alle Gönner und Freunde der Jung-Deutschland-Bewegung, dass sie die noch Fernstehenden zum Anschlusse anspornen, wozu wohl nichts eine bessere Wirkung auszuüben vermag, als gerade das lebende Bild.

Die Sonder-Vorstellungen für Vereine finden ab Mittwoch, den 1. Juli bis Samstag, den 4. Juli, abends ab 9 Uhr in unserem Kinephon-Theater, Taunusstr. 1, statt. Vereine haben bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.

Die Sonder-Vorstellungen für Schüler und Schülerinnen finden ab Mittwoch, den 1. Juli bis Samstag, den 4. Juli in unserem American-Biograph (Reform-Kino), Schwalbacher Strasse 57, bei halben Preisen statt. Bei vorheriger Anmeldung haben Schüler vormittags bei klassenweisem Besuch extra Preisermäßigung.

Diesbezügliche Anfragen bitten wir an die Direktion der Wiesbadener Lichtspiel-Theater-Gesellschaft m. b. H. 1482

Dienstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr

Aula des Lyzeum I (Eingang Mühlgasse)

Vortrag mit Lichtbildern

VON

Frau Eugenie Kaufmann aus Mannheim:

Die Deutsche Werkbundaussstellung in Köln 1914.

Eintritt frei!

1453

Der geschäftsführende Vorstand der Werkbundaussstellung.

Carl Bartschat, Dekorationsmaler

Fernsprecher 1658 Wiesbaden Luxemburgstr. 7.

Ausführung von Malereien in allen Stilarten.
Anstreicherarbeiten jeder Art.

Erstklassige Ausführung. — Feinste Empfehlungen.
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.
Etabliert seit 1886 1445

Ziehung am 2. u. 4. Juli 1914

Köln Lotterie

zu Gunsten der Deutschen Werkbundaussstellung.
450000 Lose, 12 561 Gewinne
im Werte von Mark

140000

welche in 4 Ziehungen u. zwar am
2. u. 4. Juli, 18. u. 19. August, 15. und
16. Sept. u. am 16., 17., 19. u. 20. Okt.
1914 zur Verlosung gelangen.
Hauptgewinne im Werte von Mk.

20000

10000

5000

3000

2000

1000

USW. USW.
Lose à 1 M. ohne jede Nachzahlung für alle vier Ziehungen gültig. Porto u. Liste für d. erste Ziehung 30 Pf. extra.

In allen Lotteriegeschäften, sowie bei den Kgl. Lotterei-Einsammlern zu haben.

Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einsammler, Berlin C. 2, Burgstr. 27.

Straussfedern,

Reiher und Fantasies.

Blumen und Strohhüte

etc. etc.

zu ganz besonders billigen Preisen.

Straussfedern

Manufaktur

Blanch

Engros Wiesbaden Detail

Friedrichstr. 39, I. Stock

Ecke Neugasse. 118

Reine nach Prof. Lano hergestellten

Fuß-Stützen

beseitigen

die durch Ueberanstrengung

der Muskulatur entstehenden

schmerzhaften, mühsamen

Verhinderungen zu

verhindern

das Senken der Fußgelenke

und

verleihen

dem Fuß beim Gehen, Stehen

und Tragen einen leichten,

elastischen Gang.

P. A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2.

Mittwoch, den 1. Juli

veranstalten wir in unserer Lehrküche von 4 bis 6 Uhr nachmittags bei freiem Eintritt ein

Schaukochen

mit Verteilung von Kostproben, unter Berücksichtigung des Einmachens.

Beratungsstelle für Gasverwertung Marktstrasse 16.

1481

In unser Handelsregister A. Nr. 452 wurde heute bei der Firma: „D. Stoss, Nachf. Walter Stoss“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Wiesbaden, den 25. Juni 1914. Königlich-Preuss. Amtsgericht. Abteilungs 5.